

## Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 10. Februar 2016

### **Immobilien Stadt Zürich, Binzmühlestrasse 156, Quartier Oerlikon, Neubau einer Wache Nord mit Zentraler Einsatzlogistik für Schutz & Rettung Zürich, Projektierungskredit**

#### **1. Zweck der Vorlage**

Die heutigen Vorgaben der Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ) bzw. des schweizerischen Interverbands für Rettungswesen (ivr) für eine maximale Ausrückzeit bzw. Hilfsfrist von 10 Minuten kann Schutz & Rettung Zürich (SRZ), die Rettungsorganisation der Stadt Zürich, im Norden, Osten und Westen der Stadt nicht mehr im geforderten Mass erfüllen. Gleichzeitig steigt die Bevölkerungszahl in den betroffenen Stadtgebieten. Um die Notfallgrundversorgung auch in Zukunft in der ganzen Stadt leisten zu können, hat SRZ eine Standortstrategie ausgearbeitet, die den Bau neuer Wachen im Norden, Westen und Osten sowie die Integration der Einheiten und des Materials der Milizfeuerwehr der Stadt Zürich und des Zivilschutzes in die Wachen vorsieht. In einem ersten Schritt soll auf dem Areal Binzmühlestrasse 156 in Oerlikon die neue Wache Nord mit der Zentralen Einsatzlogistik (ZEL) auf demselben Areal zusammengeführt werden. Damit werden logistische Flächen zusammengelegt, Synergien im technischen Bereich ermöglicht und Arbeitsabläufe optimiert. Spezialeinsatzmittel werden zentral abgestellt, so dass sie auf dem ganzen Stadtgebiet rasch verfügbar sind. Gleichzeitig können eine Vielzahl von kleineren, dispers verteilten Standorten und Depots aufgegeben und Fremdmieten abgebaut werden.

Die Bau- und Einrichtungskosten für die neue Wache Nord mit ZEL werden auf rund 48 Millionen Franken geschätzt (ohne Landerwerb, Lichtsignalanlage, Abbrucharbeiten, Altlastensanierung und Kreditreserven, einschliesslich Mehrwertsteuer). Zur Durchführung eines Projektwettbewerbs im selektiven Verfahren und zur Ausarbeitung eines Bauprojekts mit detailliertem Kostenvoranschlag ist ein Projektierungskredit von 5,6 Millionen Franken erforderlich. Damit das Verfahren gestartet werden kann, bewilligt der Stadtrat in eigener Kompetenz vorab zur Durchführung des Projektwettbewerbs Fr. 600 000.–. Zur weiteren Ausarbeitung des Bauprojekts mit detailliertem Kostenvoranschlag wird dem Gemeinderat die Erhöhung des Projektierungskredits um Fr. 5 000 000.– auf Fr. 5 600 000.– beantragt.

#### **2. Ausgangslage**

Unter dem Dach der Dienstabteilung SRZ sind Feuerwehr, Rettungsdienst, Zivilschutz, Feuerpolizei, die Einsatzleitzentrale 144/118 und die Höhere Fachschule für Rettungsberufe vereint. Als grösste zivile Rettungsorganisation der Schweiz ist SRZ in die Notfall- und Katastrophenorganisation von Stadt und Kanton Zürich sowie des Bundes integriert.

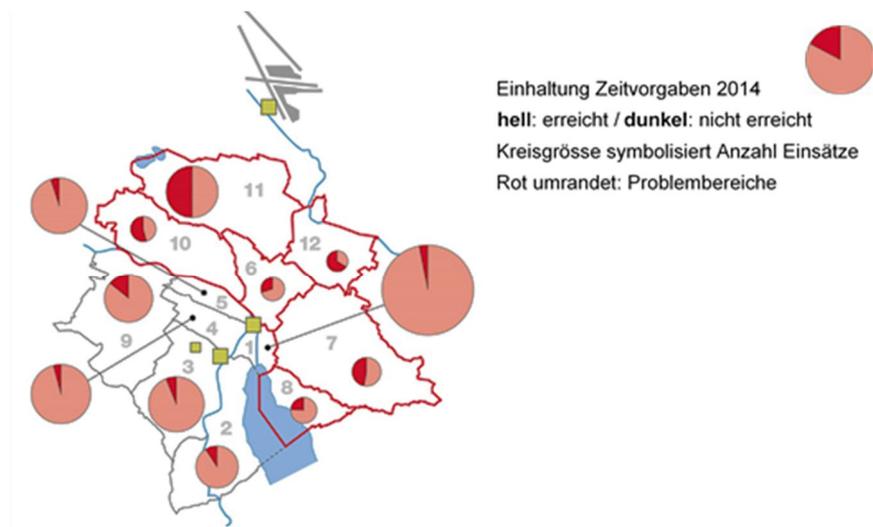
Der Grundauftrag lautet: *«Wir schützen und retten Menschen, Tiere, Sachwerte und die Umwelt – rund um die Uhr.»* Um diesen Auftrag erfüllen zu können, sind an allen Einsatzstandorten (Ausnahme: Wache Zentrum) drei wesentliche Einsatzmittel nötig:

- die Autodrehleiter, um zu retten,
- das Tanklöschfahrzeug, um zu löschen, und
- der Rettungswagen, um zu behandeln.

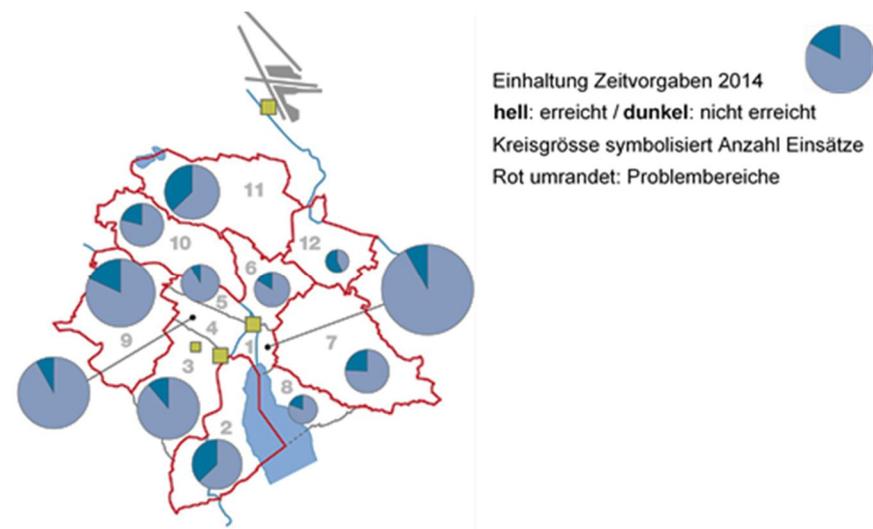
Diese Einsatzmittel stehen bei der «Standortstrategie Schutz & Rettung» im Fokus. Sie sollen grundsätzlich in jeder Wache 365 Tage im Jahr, während 24 Stunden, mit dem nötigen kompetenten Personal besetzt, verfügbar sein.

Wie gut SRZ den Auftrag erfüllt, ist messbar: Als Kriterium dient im Fall der Feuerwehr die sogenannte Ausrückzeit, beim Rettungsdienst die sogenannte Hilfsfrist. Beide Begriffe bezeichnen die Zeit vom Eingang des Alarms bei den Rettungskräften bis zu deren Eintreffen am Einsatzort. Für die Feuerwehr geben die Feuerwehrkoordination Schweiz und die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich vor, dass eine Ausrückzeit von 10 Minuten in 80 Prozent aller Einsätze einzuhalten ist – die gleiche Vorgabe gilt auch im umliegenden Ausland. Sie ist physikalisch begründet und orientiert sich an der Zeit, in der bei einem Wohnungsbrand noch eine erfolgreiche Rettung von im Rauch eingeschlossenen Personen möglich ist. Für den Rettungsdienst schreibt der Interverband für Rettungswesen vor, dass in 90 Prozent eine Hilfsfrist von 15 Minuten einzuhalten, jedoch aus medizinischen Gründen auf eine Hilfsfrist von 10 Minuten hinzuarbeiten ist. Diese kürzere Frist, die auch im nahen Ausland als Vorgabe gilt, dürfte in absehbarer Zeit zum Standard werden, weshalb sich SRZ bereits heute daran orientiert. Je nach medizinischer Indikation, z. B. bei einem Herzstillstand, sinken allerdings die Überlebenschancen bereits ab einer Hilfsfrist von 5 Minuten rapide.

*Situation Feuerwehr: Einhaltung Ausrückzeit*



*Situation Rettungsdienst: Einhaltung Hilfsfrist*



SRZ kann diese Vorgaben von den bestehenden Wachen aus nicht erfüllen. 2014 war beispielsweise die Feuerwehr in den Kreisen 10 und 11 nur bei jedem zweiten zeitkritischen Einsatz innert 10 Minuten vor Ort, im Kreis 12 sogar nur bei jedem dritten Einsatz. Da sich in den betroffenen Stadtkreisen für die Zukunft gleichzeitig ein besonders starkes Bevölkerungswachstum abzeichnet, ist klar: SRZ muss handeln und gleichzeitig aufgrund der Stadtentwicklung vorausdenken und planen, um künftig den Grundauftrag in der ganzen Stadt erfüllen zu können. Denn dynamische Faktoren wie das Bevölkerungswachstum oder der Verkehr beeinflussen Einsatzaufkommen sowie Einsatzarten in einzelnen Stadtteilen.

### **3. Standortstrategie von SRZ**

SRZ plant deshalb neue Standorte. Im Zentrum steht dabei, dass die Einsatzkräfte und -mittel in bestehenden sowie neuen, gut erschlossenen Standorten so platziert werden, dass sie überall möglichst rasch vor Ort sind, wenn sie gebraucht werden. Das Operationskonzept regelt die künftige Aufstellung der Einsatzformationen in den Wachen.

Die «Standortstrategie Schutz & Rettung» sieht vor, dass SRZ zusätzlich zu den bestehenden Wachen Süd, Zentrum (Neumühlequai) und Flughafen mit drei neuen Wachen im Norden, Westen und Osten operiert. Dabei ist dem Stadtrat bewusst, dass die Realisierung der Strategie aus unterschiedlichen Gründen eine längere Zeit in Kauf nehmen wird.

Alle neuen Wachen werden mit Einheiten der Berufsfeuerwehr und des Rettungsdienstes besetzt sein, so dass gerettet, gelöscht und behandelt werden kann. Ausnahme ist die Wache Zentrum, wo aus Platzgründen weiterhin ausschliesslich der Rettungsdienst stationiert sein wird. Mit dieser Standortstrategie sichert SRZ mittelfristig die gleiche hohe Notfallgrundversorgung in allen Stadtquartieren.

Die Einheiten und das Material der Milizfeuerwehr der Stadt Zürich und des Zivilschutzes werden in die Wachen integriert. Zahlreiche dezentrale Kleindepots können so aufgehoben werden. Profis und Milizkräfte arbeiten künftig noch enger Hand in Hand. Insgesamt reduziert sich die Anzahl der Standorte markant, die genutzte Fläche bleibt praktisch gleich.

Die neue Wache Nord wird mit der ZEL auf demselben Areal zusammengeführt. Damit werden logistische Flächen zusammengelegt, Synergien im technischen Bereich nutzbar, Arbeitsabläufe optimiert und die Arbeitsräume gemäss den neusten Anforderungen ausgestaltet. Ebenfalls wird die materielle Vorhalteleistung für planbare Sonder- und Grossanlässe sowie für nicht planbare Gross-Ereignisse ab diesem Standort sichergestellt, damit Spezial-einsatzmittel im ganzen Stadtgebiet rasch verfügbar sind. So ist eine optimale Versorgung gewährleistet und eine ökonomische sowie ökologische Bewirtschaftung der zentralen Logistik und der heutigen und zukünftigen Wachen wird ermöglicht. Werterhaltung, Spezialeinbauten und Reparaturen an allen Fahrzeugen und Gerätschaften werden zukünftig zentral durchgeführt. Durch die Konzentration von Fachwissen und Werkstatteinrichtungen können die Arbeiten effizienter ausgeführt werden. Generell wird die Einsatzbereitschaft durch die Logistik erhöht. Die geplanten Wachen Ost, West, der Erweiterungsbau Hauptwache Süd und die Wache Nord in der ZEL werden als 24-Stunden-Betriebe ausgerüstet sein.

### **4. Flächenentwicklung und Gebäuderückgaben**

Mit der Umsetzung der «Standortstrategie Schutz & Rettung» wächst der Flächenbedarf vom Ist-Stand 2012 von 38 761 m<sup>2</sup> bis 2020 auf etwa 40 000 m<sup>2</sup> an. Der Flächenzuwachs von etwa 1240 m<sup>2</sup> (plus 3,2 Prozent) ist somit sehr tief, obwohl die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner in Zürich deutlich steigt. Einer der Gründe liegt darin, dass in der Perspektive 2020 die Miliz in die Wachen integriert wird. Dadurch können Objekte von rund 13 500 m<sup>2</sup> Nutzfläche zurückgegeben werden. Ausserdem ist es möglich, Fremdmietverhältnisse aufzugeben.

a) Folgende Standorte (Fläche gemäss SIA 165) werden mit der Realisierung des Projekts Wache Nord mit ZEL teilweise oder ganz kompensiert:

Objekt (EigentümerIn)	Fläche	Bemerkung	Fremdmiete (pro Jahr) / Fr.
Leutschenbachstrasse 70 (FV LVZ)*	500 m <sup>2</sup> in ZEL von total 1667 m <sup>2</sup>	Definitive Abgabe etwa 2018 an LVZ zugunsten «Wohnen in Leutschenbach-Mitte». Provisorien für die Übergangsphase sind in Prüfung: 1. Messeparkplatz (LVZ) für Fahrzeugabstellplätze und einen Büro-Container für den Zivilschutz und Aktiv+ (Transporte für Patientinnen und Patienten in Zusammenarbeit mit dem Städtärztlichen Dienst) sowie Abstellflächen für Logistikfahrzeuge 2. VBZ-Areal Hagenholz für Logistikfahrzeuge Beide Provisorien müssen mittelfristig wieder freigegeben werden.	82 776
Logistikzentrum Leutschenbachstrasse 62 (VV IMMO)**	3796 m <sup>2</sup>	Abgabe für Gewerbenutzung möglich. Das städtische Projekt «Innerer Garten» kann erst mit dem Auszug von SRZ aus dem Logistikzentrum in vollem Umfang realisiert werden. Das ganze Logistikzentrum muss in unmittelbarer Nähe zusammengeführt sein, da der Betrieb sonst nicht mehr funktioniert. Nach dem Auszug von SRZ soll der Materialunterstand der Dienstabteilung Verkehr (DAV) (aktuell Leutschenbachstrasse 60) im Logistikzentrum SRZ untergebracht werden. Zieht SRZ nicht um, braucht es für DAV einen Ersatzstandort von 300 m <sup>2</sup> .	
Paul-Clairmont-Strasse 8 (Stadtspital Triemli)	815 m <sup>2</sup> in ZEL von total 1323 m <sup>2</sup>	Verwaltungsinterne Vereinbarung zwischen IMMO und Stadtspital Triemli, erstmals kündbar per 30. September 2020. Unsicherer Standort aufgrund möglichen Eigenbedarfs des Stadtspitals. Ersatz notwendig. Kompensation Garagen-/Werkstattbetrieb in die ZEL, für den Rettungsdienst ist an der Weststrasse 4 ein Erweiterungsbau geplant. Die restlichen Flächen verteilen sich auf die übrigen Wachen der Standortstrategie.	
Wattstrasse 6 (FV LVZ)	50 m <sup>2</sup> in ZEL von total 447 m <sup>2</sup>	Teiltransfers in die ZEL und in die Neunbrunnenstrasse 60	
Wehntalerstrasse 790 (Dritte)	709 m <sup>2</sup>	unsicherer Standort, da Mietobjekt	30 288
Depot Baumackerstrasse 18 (VV IMMO)	552 m <sup>2</sup>		
Manessestrasse 63 (VV IMMO)	170 m <sup>2</sup>		
Manessestrasse 65 (VV IMMO)	587 m <sup>2</sup>	neue Nutzung durch Zivilschutz	
Neunbrunnenstrasse 60 (VV IMMO)	891 m <sup>2</sup>	neue Nutzung durch Zivilschutz	

Weststrasse 4+18 (VV IMMO)	355 m <sup>2</sup> in ZEL von total 5890 m <sup>2</sup>	zusätzliche Nutzung durch Miliz	
<b>Total</b>	<b>8425 m<sup>2</sup></b>		<b>113 064</b>

\* FV LVZ: Finanzvermögen Liegenschaftenverwaltung

\*\* VV IMMO: Verwaltungsvermögen Immobilien Stadt Zürich

b) *Folgende Standorte (Fläche gemäss SIA 165) können – in Ergänzung zu den oben aufgeführten Flächenkompensationen und Gebäuderückgaben – bei einer Umsetzung der «Standortstrategie Schutz & Rettung» vollumfänglich aufgegeben werden:*

Objekt (EigentümerIn)	Fläche /m <sup>2</sup>	Fremdmiete (pro Jahr) / Fr.
Leutschenbachstrasse 70 (FV LVZ)	1167	
Paul-Clairmont-Strasse 8 (Stadtspital Triemli)	507	
Wattstrasse 6 (FV LVZ)	397	
Birmensdorferstrasse 83 (Dritte)	586	218 000
Depot Stettbachstrasse 40 (Dritte)	317	63 600
Depots Am Wettingertobel 36, Hardhof 1, Limmatstrasse 186, Röschibachsteig 3, Asylstrasse 15, Gladbachstrasse 124, Stapferstrasse 48, Loorenstrasse 29, Zähringerstrasse 17, Fritschstrasse 4, Leimbachstrasse 150, Kilchbergstrasse 11, Bändlistrasse 60 (VV IMMO)	1951	
Depot Eugen-Huber-Strasse 15 (Dritte)	185	37 080
<b>Total</b>	<b>5110</b>	<b>318 680</b>

## 5. Folgen bei einer Nichtrealisierung des Projekts Wache Nord mit ZEL

Die Wache Nord ist ein Bestandteil der «Standortstrategie Schutz & Rettung» mit einem dezentralen Wachen-Prinzip. In der ZEL werden die Logistik- und Garagenbetriebe zusammengezogen und Spezialeinsatzmittel zentral abgestellt.

Um die bestehende Unterversorgung in Zürich-Nord zu entschärfen, ist der Bau einer neuen Wache im Gebiet zwingend nötig. In den Kreisen 10, 11 und 12 ist mehr als ein Drittel aller Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich betroffen. Ein Verzicht auf eine Wache Nord ist keine Option.

Im Falle einer Nichtrealisierung des vorliegenden Projekts Wache Nord mit ZEL müsste deshalb eine separate Wache für die Einsatzkräfte an einem anderen Standort im Gebiet erstellt werden (Nutzfläche 2430 m<sup>2</sup>).

Für die unsicheren Standorte des heutigen Logistikzentrums, des Garagenbetriebs sowie des Rettungsdienstes wären in jedem Fall frühzeitig geeignete Ersatzstandorte in einer Gesamtfläche von rund 7500 m<sup>2</sup> zu suchen:

Paul-Clairmont-Strasse 8 (Garagen-/Werkstattbetrieb, Rettungsdienst)	1323 m <sup>2</sup>
Leutschenbachstrasse 62 (Logistikzentrum)	3796 m <sup>2</sup>
Leutschenbachstrasse 70 (Logistikzentrum)	500 m <sup>2</sup>
Leutschenbachstrasse 70 (Provisorium für Zivilschutz und Aktiv+)	1167 m <sup>2</sup>
Leutschenbachstrasse 60 (Materialunterstand DAV)	300 m <sup>2</sup>
Wattstrasse (Einsatzfahrzeuge)	50 m <sup>2</sup>
Wache Süd, Weststrasse (Material / Logistik)	355 m <sup>2</sup>

## 6. Raumprogramm

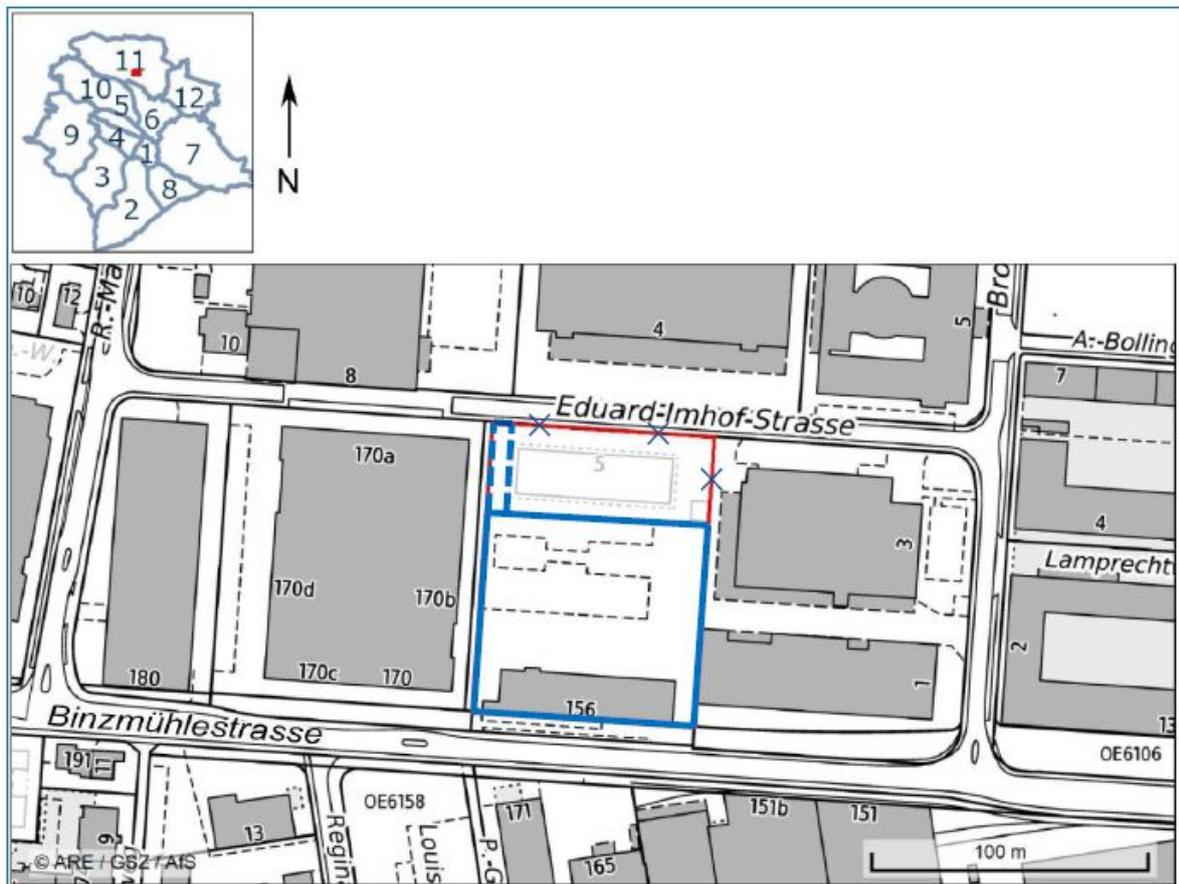
Mit der geplanten Wache Nord mit ZEL sollen total 8785 m<sup>2</sup> Haupt- und Nebennutzflächen geschaffen werden. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

- Büroflächen im Bereich der Logistik (Ausrüstungsmaterial und Fahrzeugunterhalt) von 165 m<sup>2</sup>
- Gemeinschaftszonen wie allgemeine Sanitär-, Aufenthalts- und Besprechungsräume von 270 m<sup>2</sup>
- dem Einsatz dienende Flächen wie z. B. Fahrzeugeinstellplätze für die Einsatzfahrzeuge der Berufs- und Milizfeuerwehr und des Rettungsdienstes, Garderoben und Sanitärräume, Ruhe- und Schlafräume, Lagerräume usw. von 2430 m<sup>2</sup>
- Lager- und Kommissionierungsflächen für den Logistikbetrieb von 4180 m<sup>2</sup>
- Werkstattflächen, die vorwiegend dem Fahrzeugunterhalt und -ausbau dienen, von 1410 m<sup>2</sup>
- Infrastrukturräume, welche die Funktion des Gebäudes sicherstellen, von 330 m<sup>2</sup>

Zusätzlich braucht es aussen liegende Fahrzeugabstellflächen von 1800 m<sup>2</sup>.

## 7. Standort Binzmühlestrasse 156

Auf dem nördlichen Arealteil des Unterwerks Oerlikon an der Binzmühlestrasse 156 (Kataster-Nr. OE6179) wurde angrenzend an die Eduard-Imhof-Strasse aus technischen Gründen (Altersersatz, Spannungsumstellung von 11 auf 22 kV) ein Neubau erstellt. Die heutige oberirdische Freiluftschaltanlage und Anlagen im ehemaligen Unterwerksgebäude, angrenzend an die Binzmühlestrasse, wurden durch ein Unterwerk mit drei unterirdischen Geschossen ersetzt (STRB Nr. 1016/2011). Oberirdisch wurde ein zweigeschossiger Netzstützpunkt realisiert (Beschluss Nr. 2872 des Gemeinderats vom 27. Juni 2012). Das neue Unterwerk und der Netzstützpunkt wurden im Sommer 2015 eingeweiht. Nach dem Bezug des neuen Unterwerks kann nach einer Übergangszeit von rund vier Jahren (bzw. allenfalls später, da die konkrete Dauer abhängig vom Investitionsbudget des ewz-Verteilnetzes ist) die bestehende Freiluftschaltanlage rückgebaut werden. Dadurch wird ab etwa 2020 ein grosser Arealteil von rund 6000 m<sup>2</sup> für andere Nutzungen frei. Der Arealteil wird abparzelliert, womit die über dem Unterwerk nicht ausgeschöpfte Ausnutzung dem abzuparzellierenden Grundstück übertragen werden kann. Dies schafft optimale Voraussetzungen für verdichtetes Bauen und ermöglicht die Realisierung eines wesentlichen Pfeilers der Standortstrategie von SRZ. Bei der Standortsuche für eine Wache Nord mit ZEL hat sich das Areal an der Binzmühlestrasse als geeignet erwiesen.

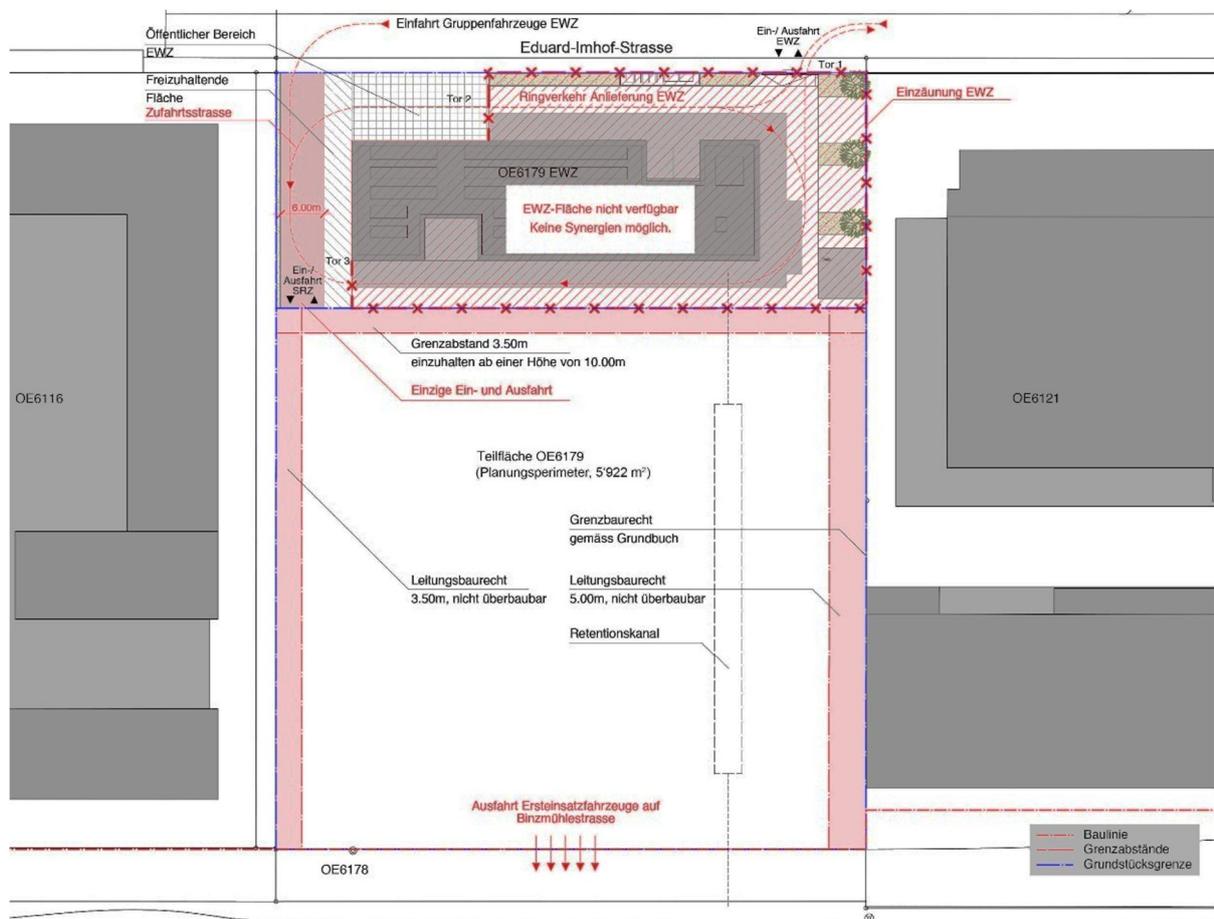


Die vom Amt für Hochbauten (AHB) in Auftrag gegebene und von MOKA Architekten AG erstellte Machbarkeitsstudie vom 19. September 2013 zeigte auf, dass das von SRZ geforderte Raumprogramm, die Funktionalität der Betriebsabläufe, insbesondere die direkte Ausfahrt für den Ersteinsatz auf eine Hauptverkehrsachse (Binzmühlestrasse) und die benötigte Erdgeschossfläche, auf dem Grundstück Binzmühlestrasse 156 erfüllt werden können. Das Grundstück wird über die Eduard-Imhof-Strasse erschlossen und die westseitige Zu- und Wegfahrt mit ewz gemeinsam genutzt. Städtebaulich reiht sich das Volumen in seiner Massstäblichkeit, Ausdehnung und Höhenentwicklung gut in die Körnigkeit der beidseits anschliessenden grossvolumigen Nutzungen (ABB und NOERD) ein.

Das Grundstück liegt in der Industriezone mit 0 Prozent Wohnanteil, Lärm-/Empfindlichkeitsstufe IV, Hochhausgebiet II (max. Gebäudehöhe 80 m).

## 8. Gegenstand der Planung

Basis für den Projektwettbewerb im selektiven Verfahren bildet das der Machbarkeitsstudie zugrunde liegende Raumprogramm. Städtebaulich ist auf die Eingliederung des Baukörpers in die Massstäblichkeit der umliegenden Gebäude an der Binzmühlestrasse (ABB und NOERD) zu achten.



Parzelle: Kat.-Nr. OE6179, Grundstücksfläche: 8495 m<sup>2</sup>, Planungsperimeter: 5922 m<sup>2</sup>, Ausnutzungsziffer 180 Prozent, Freiflächenziffer 10 Prozent. Es gelten die Sonderbauvorschriften für das Gebiet Neu-Oerlikon.

Für den Neubau wird das Erreichen des Minergie-P-Standards angestrebt. Bei den Anforderungen an die Gebäudehülle soll mindestens die Primäranforderung von Minergie (Heizwärmebedarf 90 Prozent Grenzwert SIA) eingehalten werden. Aufgrund des Bauprogramms werden kompakte Bauvolumen erwartet. Zusammen mit der Möglichkeit eines Anschlusses an das Fernwärmenetz von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich und der im Detail zu prüfenden Nutzung der Trafo-Abwärme aus dem ewz-Unterwerk ergibt sich eine gute Ausgangslage in Bezug auf die Erreichung der geplanten energetischen Ziele. Auf der Dachfläche soll im Rahmen des Vorprojekts der Einsatz einer Photovoltaik-Anlage geprüft werden. Ausserdem sind die Anforderungen der «7-Meilenstritte» für umwelt- und energiegerechte Bauten zu beachten.

### Altlastensanierung

Die Projektparzelle Kat.-Nr. OE6179 ist im Kataster der belasteten Standorte (KbS) des Kantons Zürich als Ablagerungsstandort eingetragen und als sanierungsbedürftig klassiert. Der nördliche Teil des Grundstücks (mit Ausnahme eines etwa 1 m breiten Streifens im Nordosten) wurde bereits totalsaniert. Der gesamte südliche Teil der Parzelle ist nach wie vor belastet. Ob das Grundstück altlastensaniert übernommen werden kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Die Kosten der anstehenden Altlastensanierung sind von Immobilien Stadt Zürich als künftige Eigentumsvertreterin zu übernehmen, wobei sich allenfalls die ursprüngliche Verursacherin an den Kosten zu beteiligen hat. In den projektierten Baukosten sind die Kosten für die Altlastensanierung nicht enthalten.

## 9. Kosten

Um das Bauprojekt mit detailliertem Kostenvoranschlag ausarbeiten zu können, ist ein Projektierungskredit von 5,6 Millionen Franken (einschliesslich Reserven und Mehrwertsteuer) erforderlich, der sich wie folgt zusammensetzt:

	Fr.
Architektur-Leistungen	1 840 000
BauingenieurInnen-Leistungen	464 000
ElektroingenieurInnen-Leistungen	181 000
HLKKS-IngenieurInnen-Leistungen	305 000
Baugrunduntersuchung / Geologie	54 000
Aufnahmen / Vermessung	54 000
Bauphysik / Akustik	56 000
Landschaftsarchitektur-Leistungen	60 000
Spezialistinnen / Spezialisten und Diverse	275 000
Wettbewerbsverfahren	600 000
Machbarkeitsstudie	112 000
Projektmanagement AHB	485 000
Nebenkosten	416 000
Reserve/Rundung	698 000
<b>Total Projektierungskredit</b>	<b>5 600 000</b>

Die späteren Bau- und Einrichtungskosten werden auf rund 48 Millionen Franken (ohne Landerwerb, Lichtsignalanlage, Abbrucharbeiten, Altlastensanierung und Kreditreserven, einschliesslich Mehrwertsteuer) geschätzt. Sie basieren auf dem in der Machbarkeitsstudie ausgewiesenen Raumprogramm. Der aktuelle Buchwert bei ewz beträgt mit heutigem Stand 10,4 Millionen Franken. Darin enthalten ist der Mehraufwand von rund 7 Millionen Franken für den unterirdischen Bau des Unterwerks gemäss STRB Nr. 1016/2011. Die Kosten für die Altlastensanierung werden zum heutigen Zeitpunkt auf etwa 6,7 Millionen Franken geschätzt (abzüglich allfälliger Kostenbeteiligung durch die frühere nichtstädtische Grundstückseigentümerin), jene für die Lichtsignalanlage auf etwa 1 Million Franken.

## 10. Termine

Wettbewerb	Mitte 2016 bis Mitte 2017
Projektierung bis Bauprojekt mit Kostenvoranschlag	bis Mitte 2019
Bewilligung Objektkredit / Volksabstimmung	Ende 2020
Baubeginn	Mitte 2021
Inbetriebnahme	Ende 2024

## 11. Budgetnachweis und Zuständigkeit

Die Projektierungskosten sind im Budget 2016 eingestellt. Das Bauvorhaben ist im Aufgaben- und Finanzplan 2016–2019 vorgemerkt.

Gemäss Art. 41 lit. c der Gemeindeordnung (AS 101.100) ist der Gemeinderat für die Bewilligung von einmaligen neuen Ausgaben in der Höhe von 2 Millionen Franken bis 20 Millionen Franken zuständig, für Ausgaben von weniger als 2 Millionen Franken der Stadtrat. Entsprechend bewilligt der Stadtrat vorab in eigener Zuständigkeit eine erste Projektierungskredittranche von Fr. 600 000.–, um das Verfahren starten zu können.

**Dem Gemeinderat wird beantragt:**

**Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit detailliertem Kostenvoranschlag für den Neubau einer Wache Nord von Schutz & Rettung mit Zentraler Einsatzlogistik an der Binzmühlestrasse 156, 8050 Zürich, wird der vom Stadtrat am 10. Februar 2016 bewilligte Projektierungskredit von Fr. 600 000.– um Fr. 5 000 000.– auf Fr. 5 600 000.– erhöht.**

**Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Hochbaudepartements sowie dem Vorsteher des Polizeidepartements übertragen.**

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

**Corine Mauch**

die Stadtschreiberin

**Dr. Claudia Cuche-Curti**